

Erasmus-Erfahrungsbericht

Université de Toulouse II-le Mirail

Année Universitaire 2011-12

Studiengang: Lehramt Englisch, Französisch, Latein

Toulouse ist mit ca. 440.000 die viertgrößte Stadt Frankreichs. Das Bild der Innenstadt wird durch viele Gassen und Sträßchen geprägt, in denen man sich aber schnell zurechtfindet. Es gibt einige schön angelegte Plätze und Parks und an der Garonne lassen sich bei dem milden Klima viele schöne Nachmittage/Abende verbringen. Es gibt viele Bus- und zwei Metrolinien. Man kauft sich am besten die sogenannte Carte Pastel, die an vielen Metrostationen und am Anfang des Semesters sogar an der Uni verkauft wurde. Mit der Karte kann man für 10€ im Monat unbegrenzt mit Metro und Bus fahren. Die Mirail liegt zwar außerhalb des Stadtzentrums, hat aber eine eigene Metrostation und ist daher sehr einfach zu erreichen. Unter der Woche fahren Busse und Metro nur bis ca. 24 Uhr, freitags und samstags bis 1 Uhr nachts. Seit 26. April 2012 gibt es Nachtbusse (der sogenannte Noctabus) der jede Stunde eine bestimmte Route durch die Stadt fährt. Wer nicht innenstadtnah wohnt oder nicht darauf angewiesen sein möchte besorgt sich am besten ein Fahrrad (und ein gutes Schloss, denn Fahrräder werden öfter mal gestohlen).

Der Flughafen ist zwar nicht an das Metronetz angebunden aber die Buslinie 66 hält dort regelmäßig und es gibt zudem ein Flughafenshuttle, das allerdings etwa 5€ kostet.

Kulturell hat Toulouse viel zu bieten, es gibt zahlreiche Theater und Museen. Sowohl unter der Woche als auch am Sonntag gibt es viele Märkte. Am besten besorgt man sich beim Bürgermeisteramt im Capitole eine Infobroschüre in der alle Märkte mit Öffnungszeiten aufgelistet sind. Von Toulouse aus kann man viele Ausflüge unternehmen. Unter anderem bieten sich Carcassonne, Albi, die Pyrenäen, das Mittelmeer oder sogar Barcelona (6 Stunden mit dem Bus) an.

Nun zur Uni...

Meine Betreuungsperson in Freiburg war Frau Dr. Stork und in Frankreich Frau Coustillac vom Deutschen Seminar. Die Betreuungsperson bekommt man zu Beginn des Semesters zugewiesen. Frau Coustillac ist aber in jedem Fall immer bereit Unterschriften für Learning Agreement, etc. zu geben.

An der Uni angekommen geht man als erstes zum Büro der Relations Internationales im Empfangsgebäude (Arche). Frau Expert und Frau Morin leiten dieses Büro und sind Ansprechpartner in allen Erasmusfragen. Es gibt eine kleine Begrüßung in der man mit allen Informationen ausgestattet wird, die man in den nächsten Tagen zur Einschreibung benötigt. Beim Ausfüllen der Formulare hilft die EIMA (Erasmus International Mirail Association), eine Organisation von Studenten, die während des gesamten Jahres Ausflüge, Abende, etc. für Erasmusstudenten veranstaltet und auch sonst für sämtliche Fragen und Probleme offen ist. Im Büro der EIMA kann man sich zudem kostenlos Geschirr und andere Haushaltsgegenstände besorgen, die man am Ende des Aufenthalts wieder zurückgibt. Das ist besonders hilfreich, wenn man mit dem Flugzeug anreist und im Studentenwohnheim wohnt. Dort ist nämlich außer dem Mobiliar nichts vorhanden.

Ich hatte mich für ein Zimmer im Studentenwohnheim beworben und einen Platz im Wohnheim Daniel Faucher bekommen. Dort gibt es zwei Zimmergrößen, Chambre mit 9 m² und Studio mit 18 m². Ich hatte Glück und bekam ein Studio, denn dort hat man im Gegensatz zu den Chambres ein eigenes Bad und zwei Kochplatten. Aber selbst wenn man ein Chambre bekommt, kann man es im Daniel Faucher gut aushalten.

Sobald man in der Uni eingeschrieben ist, kann man im Wohnheim den Internetanschluss des Crous benutzen (man benötigt ein Kabel) und mit dem Studentenausweis, den man in der Uni/Post/Bank mit Geld aufladen kann, ist es dann auch möglich im Bâtiment 5 Wäsche zu waschen und zu trocknen.

Die Miete für ein Chambre beträgt ca. 160€ und für ein Studio ca. 270€. Beim Empfang des Wohnheims kann man die Antragsformulare für die Wohnhilfe (CAF) ausdrucken und abgeben. Man benötigt ein französisches Konto, eine internationale Geburtsurkunde, eine Kopie des Personalausweises und die Steuernummer. Für ein Studio verläuft die Bewerbung meist reibungslos und man bekommt ca. 90€ Wohngeld. Von einigen Studenten habe ich erfahren, dass die Anträge auf Wohngeld für ein Chambre abgelehnt werden, aber einen Versuch ist es sicher trotzdem wert.

Das Wohnheim liegt südlich der Innenstadt auf der Ile du Ramier. Mit dem Bus (38, Haltestelle Empalot Sud) fährt man ca. 10 Min. in die Innenstadt. Von der Haltestelle Esquirol aus kann man dann die Metro zur Mirail nehmen. Für den Weg zur Uni sollte man insgesamt ca. 40 Min. einplanen um pünktlich im Seminar erscheinen zu können. Etwa 10 Min. Fußweg vom Wohnheim entfernt kann man die Metrolinie B Empalot (fährt nicht zur Uni) nehmen. Sicher habt ihr schon in anderen Erfahrungsberichten gelesen, dass das Viertel Empalot als unsicher gilt und man sich dort abends nicht unbedingt allein aufhalten sollte. Ich weiß nicht ob ich einfach nur Glück hatte, aber mir ist dort nie etwas passiert und ich habe mich dort auch spät abends nicht unwohler gefühlt als anderswo in der Stadt. Man sollte immer vorsichtig ein aber ich halte nichts von übertriebener Panikmache.

Zu Beginn des Semesters findet zudem ein vom DEFLE (Département de Français Langue Etrangère) organisierter Sprachtest statt. Die meisten von euch, werden dabei sicher in Année 4 oder 5 eingestuft. Je nachdem in welches Jahr man eingestuft wurde, kann man dann Kurse am DEFLE besuchen. Ich habe dort den Kurs ‚Histoire des idées‘ besucht, der anhand von Textausschnitten einen Überblick über die Philosophie- /Ideengeschichte Frankreichs gibt. Diesen Kurs kann ich nur weiterempfehlen.

Nach dem Ausfüllen der Einschreibeformulare geht es an die Auswahl der Kurse. Leider gibt es kein Vorlesungsverzeichnis in dem man das gesamte Kursangebot überblicken könnte. Man muss also die einzelnen Seminare abklappern und die dort aushängenden Stundenpläne abschreiben oder fotografieren, um sich dann einen Stundenplan zusammenstellen zu können. Erfahrungsgemäß gibt es einige Änderungen im Vergleich zu dem in Deutschland vorgeschlagenen Learning Agreement. Als Erasmusstudent kann man überall Kurse belegen und das sogar in unterschiedlichen Semestern. Ich würde Kurse aus L3 oder dem Master empfehlen die bei uns dem 5. und 6. bzw. 7. Semester entsprechen.

Ich habe im ersten Semester einen Übersetzungskurs Version (von Deutsch auf Französisch) bei Herrn Confais (Autor der Grammaire Explicative) belegt. Er hat diesen Kurs speziell für Erasmusstudenten konzipiert und ich kann ihn wirklich nur weiterempfehlen.

Außerdem belegte ich die Kurse ‚ Littérature française d’aujourd’hui‘, ‚Histoire Ancienne‘, ‚Histoire de la France Moderne‘, ‚Mythologie Grecque‘.

Im zweiten Semester besuchte ich Version bei Herrn Cozic, 'Histoire de Toulouse et de l'Occitanie', 'Littérature française de la Renaissance aux Lumières', 'Littérature francophone', 'Civilisation Romaine', 'Civilisation des États-Unis – Women's rights and Women's writing'.

Die Anforderungen in den Kursen kann man eigentlich recht gut erfüllen und viele Dozenten schlagen schon von selbst, oder eben auf Nachfrage eine 'Sonderregelung' für Erasmusstudenten vor. Ich habe oft statt einer Klausur eine Präsentation gehalten oder die Möglichkeit bekommen eine Arbeit zu Hause zu verfassen. Längere Hausarbeiten sind eher nicht die Regel. Man muss sich aber auch keine Sorgen machen, wenn man die regulären Klausuren mitschreiben muss.

Im Gegensatz zu Deutschland sind die Kurse fast ausschließlich frontal gehalten. Die einzige Aufgabe der Studenten scheint es zu sein, das Gesagte mitzuschreiben. Ich habe die eher interaktive Art der deutschen Seminare vermisst aber für zwei Semester ist es auch mal interessant diese andere Vorgehensweise kennenzulernen.

Die Universität bietet neben dem regulären auch ein umfangreiches kulturelles (CIAM) und sportliches Programm (SUAPS), das man auf jeden Fall wahrnehmen sollte. Sehr zu empfehlen sind auch die Theatergruppen an der Uni (z.Bsp.: La compagnie de la vieille dame) vom deutschen Seminar. Ein Hobby außerhalb der Uni eignet sich besonders gut um auch mit Franzosen in Kontakt zu kommen, was in den Seminaren nicht unbedingt so einfach ist. Weil ich selbst gute Erfahrungen damit gemacht habe, kann ich euch auch nur dazu ermuntern euch in den Seminaren neben die französischen Studenten zu setzen und einfach mal Kontakt aufzunehmen. Zudem kann man sich bei der EIMA für eine ‚Patenschaft‘ mit einem französischen Studenten anmelden.

Konto, Versicherung und Telefon.....

Als Krankenversicherung genügt es die europäische Krankenversichertenkarte von zu Hause mitzunehmen.

Zu Beginn des Semesters ist die Uni voll mit Ständen, die die anderen, für die Einschreibung erforderlichen Versicherungen anbieten. Ich habe damals für 12 Euro eine Versicherung bei Vittavi abgeschlossen. Ich weiß nicht ob es das immer noch gibt, aber zu der Zeit bekam man

100€ geschenkt, wenn man im Folgenden ein Konto bei der BNP eröffnet hat. Auch ohne dieses Angebot würde ich die BNP als Bank empfehlen. Kontoeröffnung und – schließung sind dort kostenlos. Für die Kontoeröffnung braucht ihr einen Nachweis über euren Wohnort in Frankreich, sowie den Personalausweis.

Nehmt aus Deutschland viele Passfotos mit (ca.15). Fast in jedem Kurs wird eines benötigt...

Zum Telefonieren empfehle ich eine Prepaidkarte von Lycamobile oder Lebara.

Einkaufen ist in Frankreich tendenziell etwas teurer als in Deutschland. Ich war meistens im Carrefour bei Arenes oder bin bis zur Metroendhaltestelle Balma Gramont gefahren um dort im Auchan einzukaufen. Das ist ein riesiger Markt in dem man einfach alles bekommt und das oft auch zu günstigeren Preisen als anderswo.

Was die Lebenshaltungskosten betrifft habe ich pro Monat inklusive Miete ca. 500€ benötigt.

Für ein Jahr oder Semester im Ausland würde ich Toulouse jederzeit weiterempfehlen. Mir hat das Jahr dort sehr viel Spaß gemacht und ich habe mich sowohl in der Stadt als auch an der Uni sehr wohl gefühlt.